



Projekt «Vier Viertel» von Mettler2Invest

weist St. Gallen dank dem Sitz der St. Galler Kantonalbank und von Raiffeisen Schweiz relativ betrachtet am drittmeisten Beschäftigte in der Finanzindustrie auf», rechnet Stocker vor. Zudem haben die Helvetia Versicherungen ihren Hauptsitz in der Steinach-Stadt. Was es in St. Gallen hingegen nicht gibt, sind grosse multinationale Konzerne mit einem eigenen, etablierten Corporate Real Estate Management, berichtet CBRE-Researcher Schoch. «Für Bestandhalter und Investoren ist dies positiv, weil traditionellere Schweizer Firmen allenfalls in kleinerem Umfang bereit sind, ihren Flächenbedarf durch die Verlagerung von Arbeiten ins Homeoffice zu reduzieren.»

Hingegen sei es für grosse internationale Konzerne mit einer höheren Anzahl weltweiter Mitarbeiter üblicher, in grösserem Stil einen Teil der Beschäftigten daheim arbeiten zu lassen. «Dieser Effekt könnte in Kombination mit dem aktuellen Stellenabbau sowie der bereits ausgelösten Neubautätigkeit bis Ende nächsten Jahres schweizweit die Büroverfügbarkeitsrate um 1,4 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent ansteigen lassen», sagt Schoch. «Landesweit würde damit aufgrund der fehlenden Zusatznachfrage der Umfang leerstehender Flächen um rund 650.000 Quadratmeter anwachsen.»

Gegen diesen Trend dürfte der Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächen in der Region St. Gallen in den kommenden Jahren weiter steigen. Auf Initiative des Kantons St. Gallen soll der Agglomerationsraum Rheintal-Bodensee grenzübergreifend als Metropolitanregion

NACHRICHTEN

St. Gallen

Neue Wohnungen für das Riethüsli-Quartier

Mit dem symbolischen Spatenstich begannen im August im St. Galler Riethüsli-Quartier auch offiziell die Arbeiten an der Überbauung Wattweg.ch. Hoch über den Dächern von St. Gallen realisiert das St. Galler Immobilienunternehmen Fortimo AG vier Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 41 Eigentumswohnungen; vorgesehen ist ein Mix aus 2,5- bis 4,5-Zimmer-Wohneinheiten. Die Gebäudekörper sind höhenversetzt angeordnet und mit zwei unterschiedlichen Längen konzipiert, was zu einer Paarbildung mit längeren Bauten im oberen, flacheren Geländeteil und mit kompakten Baukörpern im steileren, unteren Bereich führt.

Die Mehrfamilienhäuser sollen gemäss Angaben der Fortimo optimal besonntes Wohnen mit bis zu dreiseitiger Belichtung und Blick in die Weite bieten, die ortsbaulichen Typologien fortsetzen und sich damit optimal in die vorhandene Quartiersstruktur einpassen sowie einen fließenden Übergang von der Stadt zur Landschaft garantieren. Wie die Fortimo weiter mitteilt, ist der Innenausbau der Neubauwohnungen hochwertig, wobei besonderer Wert auf einen offenen Küchenbereich, Parkettböden sowie grosszügige und gut besonnte Aussenbereiche gelegt werde. Der Einzugstermin wird im Sommer bis Herbst 2022 anvisiert. Den Angaben zufolge waren bereits vor dem Baustart rund 40 Prozent der Wohnungen verkauft. (bw)



Das Fortimo-Projekt Wattweg.ch